



DIE WERKSTATT ZUM AUSPROBIEREN!

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker, liebe Leserinnen und Leser,

wie können junge Menschen ihr handwerkliches Talent entdecken? Und wie können wir sie dabei unterstützen? Diese Fragen leiten uns bei unseren Bemühungen, jungen Menschen den Weg ins Handwerk zu zeigen.

In unserer Berufsorientierungswerkstatt (BOW) haben wir regelmäßig Schülerinnen und Schüler zu Gast, die herausfinden möchten, was es mit einer Ausbildung im Handwerk auf sich hat. Durch praktisches Arbeiten mit Werkzeugen und Maschinen können sie sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren und dabei ihre Talente und Neigungen entdecken. Sie testen ihr Können und nehmen zum Schluss stolz ihre selbst hergestellten Werkstücke mit nach Hause. Manchmal kommen sie hier zum ersten Mal mit handwerklicher Arbeit in Kontakt und gewinnen dabei wertvolle Einblicke in die Welt des Handwerks. Mittlerweile werden in unserer Berufsorientierungswerkstatt auch regelmäßig Ferienprojekte durchgeführt, die

gut besucht sind. Daher hat sich die Geschäftsführung entschlossen, eine zweite Berufsorientierungswerkstatt in unserem Berufsbildungs- und Technologiezentrum in Ludwigshafen einzurichten. So können wir ein flächendeckendes Angebot ermöglichen.

»Handwerk
hautnah erleben:
Das ist jetzt auch
für Schüler in
Ludwigshafen
möglich!«

Unser gesamtes BOW-Team in Kaiserslautern und Ludwigshafen freut sich nun auf viele weitere erlebnisreiche Stunden mit handwerksinteressierten Schülerinnen und Schülern. Vielleicht bleibt der eine oder die andere ja dem Handwerk erhalten. Wir fänden es jedenfalls toll!

KEVIN GROSS UND MANFRED KARL
AUSBILDUNGSMEISTER DER BERUFS-
ORIENTIERUNGSWERKSTÄTTEN DER
HANDWERKSKAMMER DER PFALZ IN
KAISERSLAUTERN UND LUDWIGSHAFEN

Werkstatt statt Klassenzimmer

BERUFSORIENTIERUNG UND NACHWUCHSWERBUNG SIND FÜR DAS HANDWERK HEUTE WICHTIGER DENN JE. DAFÜR ERÖFFNETE DIE HANDWERKSKAMMER DER PFALZ IHRE ZWEITE BERUFSORIENTIERUNGSWERKSTATT IM BTZ LUDWIGSHAFEN.

Jugendlichen die Welt des Handwerks näherbringen – das ist ab sofort in der Berufsorientierungswerkstatt (BOW) der Handwerkskammer der Pfalz in Ludwigshafen möglich. In ihrem dortigen Berufsbildungs- und Technologiezentrum (BTZ) wurde am 1. Februar die zweite BOW der Handwerkskammer der Pfalz feierlich eröffnet.

»Die Schülerinnen und Schüler sollen hier ganz praktisch erfahren, was das Handwerk ausmacht. Sie können sich ausprobieren, ihr handwerkliches Geschick testen und erste Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Maschinen sammeln. Jugendliche aller weiterführenden Schularten können hier in spannenden Projekten erleben, wie befriedigend handwerkliches Tun ist«, sagte Rita Petry, für den Bereich Berufsbildung zuständige Geschäftsführerin der Handwerkskammer der Pfalz, bei der Begrüßungsrede. Dahinter steht natürlich die Hoffnung, wieder mehr Jugendliche für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern. »Die Zukunft vieler Handwerksbetriebe hängt mittlerweile von der Nachwuchsgewinnung sowie dem Finden und Binden von Fachkräften ab. Mit unseren beiden Berufsorientierungswerkstätten in Ludwigshafen und Kaiserslautern wollen wir von Beginn an jungen Menschen den Weg ins Handwerk zeigen und ihnen Einblicke in verschiedene Ausbildungsberufe geben«, so Petry.

Die Berufsorientierungswerkstätten werden aus eigenen Mitteln der Handwerkskammer finanziert. Ganzjährig bieten die Ausbildungsmeister Manfred Karl (BOW Ludwigshafen) sowie Kevin Groß und Sascha Doll (BOW Kaiserslautern) spannende Projekte aus den Bereichen Holztechnik (Tischler), Metalltechnik (Feinwerkmechaniker), Farbe- und Raumgestaltung (Maler und Lackierer) und Elektrotechnik (Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik) an. Auch

in den Ferienzeiten warten spannende Workshops auf die Jugendlichen. Am Ende können sie ihre selbst hergestellten Werkstücke mit nach Hause oder in die Schule nehmen.

Flexibel können die Schulen zusammen mit der Handwerkskammer Themen und Dauer der Berufsorientierungsmaßnahmen festlegen. Darüber informierten die Ausbildungsmeister Kevin Groß und Manfred Karl sowie Katrin Kahl, Coach für betriebliche Ausbildung, die zur Eröffnung geladenen Lehrkräfte. Sie stellten die Projekte vor, die in der BOW angeboten und umgesetzt werden und zeigten an konkreten Beispielen auf, wie ein Besuch der Werkstatt mit Schülergruppen abläuft und wie dieser finanziert werden kann.

Zur feierlichen Einweihung des Werkstattraumes zerschnitt Manfred Karl statt eines roten Bandes standesgemäß ein Metallstück mit einem Schneidbrenner. Viele Mitmach-Aktionen warteten auf die zahlreichen Lehrkräfte, die sich selbst daran ausprobieren konnten, beispielsweise ein Herz aus Kupferrohr zu biegen und zu löten. Beim angeregten Austausch unter den Lehrkräften war man sich einig: Die neue Berufsorientierungswerkstatt ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung einer flächendeckenden praktischen Berufsorientierung in der Region Ludwigshafen. Das breite und flexible handwerkliche Angebot fand großen Anklang.

Interessierte Lehrkräfte sowie Eltern und Erziehungsbeauftragte finden aktuelle Informationen zu den Berufsorientierungswerkstätten auf der Website der Handwerkskammer der Pfalz: hwk-pfalz.de/bow



Ansprechpartner

Koordination

Kevin Groß
T 0631 3677-259
kgross@hwk-pfalz.de

BOW Ludwigshafen

Manfred Karl
T 0621 53824-0
mkarl@hwk-pfalz.de

BOW Kaiserslautern

Sascha Doll
T 0631 3677-257
sdoll@hwk-pfalz.de



Foto: © HWK Pfalz/Wendroth

Schneidbrenner statt Schere und rotem Band: Ausbilder Manfred Karl bei der Eröffnung des Werkstattspaces



Links: Barbara Pfeffer, Lehrerin an der Schule an der Blies in Ludwigshafen, biegt Rohre für ein Kupferherz

Unten links: Die Lehrkräfte informieren sich über die vielen handwerklichen Projekte für Schüler

Unten rechts: Geschäftsführerin Rita Petry begrüßt die Lehrkräfte im Berufsbildungs- und Technologiezentrum





Fachkräftesicherung jetzt!

**DER ANHALTEND HOHE FACHKRÄFTEBEDARF IM HANDWERK ERFORDERT
KURZFRISTIG UMSETZBARE MASSNAHMEN, ABER AUCH EINE MITTEL-
UND LANGFRISTIG ANGELEGTE BILDUNGSWENDE.**

Mit Blick auf die gewaltigen Transformationsaufgaben in den Bereichen Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Digitalisierung und Infrastruktur ist das Handwerk ein unverzichtbarer Schlüssel zur Umsetzung der Vorhaben. Dies kann aber nur gelingen, wenn genügend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Doch aktuell fehlen dem deutschen Handwerk rund 250.000 Fachkräfte. Unterversorgung in den Regionen und lange Wartezeiten für Kunden sind an der Tagesordnung.



DIE GUTE NACHRICHT: »SCHWARZE NULL«

Ende 2022 verzeichnete die Handwerkskammer der Pfalz seit 4 Jahren erstmals wieder genau so viele neu eingetragene Auszubildungsverhältnisse wie im Vorjahr. Zum 31. Dezember 2022 waren 2.197 aktive Auszubildungsverhältnisse eingetragen – damit konnte der seit 2018 andauernde Abwärtstrend gestoppt werden. Gerade weil viele Betriebe Auszubildende suchen, freuen wir uns darüber, dass sich wieder mehr junge Menschen für einen Ausbildungsberuf im Handwerk entschieden haben. Jeder, der Interesse an einer handwerklichen Ausbildung hat, kann sich bei der Handwerkskammer der Pfalz melden.

Um den Fachkräftemangel im Handwerk zu lindern, sind kurzfristige Maßnahmen, aber auch mittel- und langfristige Weichenstellungen nötig. Der Beirat Unternehmensführung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) hat dazu ein neues Diskussionspapier »Fachkräftesicherung jetzt!« veröffentlicht – mit dem Ziel, die Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit des Handwerks für die Zukunft zu sichern. Die Handwerkskammer der Pfalz unterstützt die darin formulierten Forderungen. »Dass wieder mehr junge Menschen den Weg ins Handwerk finden, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur von allen Beteiligten gemeinsam gelöst werden kann. Man könnte auch sagen, die Lunte brennt an beiden Enden. Deshalb sind wir alle gefordert, jetzt die richtigen Maßnahmen auf den Weg zu bringen«, sagt Hauptgeschäftsführer Dr. Till Mischler. Der Mangel an Fachkräften ist zum einen Folge der demografischen Entwicklung in Deutschland, zum anderen auch dem schon seit Jahren währenden Trend zur Akademisierung geschuldet, der der beruflichen Bildung zunehmend Potenzial entzieht. Obwohl es immer weniger Schulabgänger gibt, nimmt die Zahl der Studierenden seit über 20 Jahren immer weiter zu. Studienabbruchquoten von rund einem Drittel an universitären Bache-

lorstudiengängen zeigen, dass für viele Studierende eine berufliche Ausbildung vielleicht der geeignetere Weg gewesen wäre.

DESHALB STELLT DAS HANDWERK FOLGENDE FORDERUNGEN:

Kurzfristig ist es wichtig, den Fachkräftebedarf zu sichern und die bereits klaffende Lücke zu schließen. Dazu können verpflichtende Berufserkundungsregelungen vor Aufnahme des Studiums beitragen, beispielsweise eine Kombination aus Studienberatung und Praktikum. So könnte festgestellt werden, ob der Studiengang für die Schulabgänger geeignet ist und auch zum Bedarf auf dem Arbeitsmarkt passt. Sinnvoll sind außerdem eine bedarfsgerechte Zuwanderungspolitik und die vereinfachte Anerkennung beruflicher Kompetenzen von Zugewanderten. Außerdem wären eine flächendeckende und schulformübergreifende Berufsorientierung in allgemeinbildenden Schulen sowie die Einführung eines »Freiwilligen Jahres im Handwerk« für junge Menschen hilfreich.

Mittelfristig ist die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung neuer Technologien wichtig, die die Arbeit im Handwerksbetrieb erleichtern. Erforderlich dafür ist eine enge Kooperation zwischen Forschungsinstituten und Handwerksbetrieben. So könnten etwa Semesterprojekte verstärkt in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durchgeführt werden.

Langfristig ist jedoch eine Bildungswende unerlässlich: Ziel muss es sein, dass mehr junge Menschen in praktischen Berufsfeldern arbeiten. Dies dient sowohl der Sicherung der Volkswirtschaft als auch den Erfordernissen des Arbeitsmarktes. Flankierend ist die Kommunikation von Vielfalt und Karrierewegen der beruflichen Bildung in die breite Gesellschaft nötig. Dabei ist es wichtig, Berufswahlbegleiter und Jugendliche von der Sinnhaftigkeit eines Handwerksberufes sowohl für das Individuum als auch für die ganze Gesellschaft zu überzeugen. Vor allem Lehrkräfte sollten besser über alternative Wege zum Studium informiert werden. Dies beinhaltet eine Fortbildungspflicht für Lehrkräfte in Mittelstand und Handwerk sowie eine gesetzliche Verankerung und Vertiefung der Berufsorientierung an Gymnasien, um historisch gewachsene Bildungsvorurteile zu entkräften. Das Handwerk braucht mehr gesellschaftliche Wertschätzung. Zudem sollen Stellenwert und Ausstattung von Mittel- und Realschulen als wertiger Einstieg in die gewerblich-technische Ausbildung deutlich verbessert werden. Ziel muss es sein, die hohe Quote von Schulabgängern ohne Schulabschluss zu verringern.

»Auch das Handwerk selbst muss seine Bemühungen zur Fachkräftesicherung intensivieren. Betriebe werden sich zusätzliches Fachkräftepotenzial erschließen müssen. Eine schnellere Anpassung der Berufsbilder an aktuelle Anforderungen sowie erweiterte und flexiblere Wege zu den Berufsabschlüssen können mehr jungen Menschen den Zugang zum Handwerk ermöglichen«, so Hauptgeschäftsführer Dr. Mischler. Unerlässlich dabei sei die konsequente Weiterentwicklung der handwerklichen Bildungsstätten zu Aushängeschildern der beruflichen Bildung. Letztlich müssten auch Betriebe alles dafür tun, mit geeigneten Maßnahmen neue Fachkräfte zu finden und vorhandene zu binden.

Fachkräfte finden und binden



Abbildung: © Bartha - stock.adobe.com

WIE KANN ICH SELBST EFFEKTIV NEUE FACHKRÄFTE UND AUSZUBILDENDE GEWINNEN UND MEINE BESCHÄFTIGTEN AN DAS UNTERNEHMEN BINDEN? DIE BETRIEBSBERATUNG DER HANDWERKSKAMMER GIBT TIPPS.

Der stetig zunehmende und sich in den kommenden Jahren weiter verschärfende Fachkräftemangel betrifft viele pfälzische Handwerksbetriebe. Der Kampf um die bestehenden Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt wird zunehmend intensiver und auch die Suche nach neuen Auszubildenden gestaltet sich schwierig. Oftmals werben Industriebetriebe qualifizierte Beschäftigte aus Handwerksunternehmen der Region ab. Was also tun, um den eigenen Fachkräftebedarf zu decken und neue Potenziale zu erschließen?

»Arbeitgeberattraktivität« heißt das Schlüsselwort: Jeder Handwerksbetrieb sollte sich so attraktiv wie möglich als Arbeitgeber auf dem Markt präsentieren. Je attraktiver der Betrieb für die Fachkraft oder den ausbildungsinteressierten Jugendlichen ist, desto größer ist die Chance, als künftiger Arbeitgeber zu überzeugen und sich gegenüber anderen Unternehmen einen Vorteil zu verschaffen. Außerdem helfen die Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeber-

attraktivität auch dabei, die eigenen Beschäftigten an das Unternehmen zu binden.

Personalberaterin Ilka Benra und »Handwerk attraktiv«-Projektleiter Andreas Urschel haben fünf wirksame Tipps zusammengestellt, wie ein Betrieb attraktiv und fit für die Zukunft aufgestellt werden kann. Die Betriebsberatungsstelle der Handwerkskammer der Pfalz bietet individuelle und kostenfreie Beratungen für alle Mitgliedsbetriebe an. Das vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium geförderte Projekt »Handwerk attraktiv Rheinland-Pfalz« unterstützt seit vielen Jahren bei der Mitarbeitergewinnung und Fachkräftesicherung im Handwerk. Darüber hinaus bietet Ilka Benra individuelle Beratungsgespräche zum Thema Personalmanagement an – unter anderem mit dem Beratungstool »MotivSORT«. Die folgenden Tipps stellen wirksame Maßnahmen vor, um den Betrieb attraktiver zu gestalten. Darüber hinaus gibt es jedoch noch eine Vielzahl anderer Faktoren, die einen attraktiven Arbeitgeber ausmachen.

WIE MACHE ICH MEINEN BETRIEB ATTRAKTIVER?

01

POSITIVE KOMMUNIKATION UND VERBESSERUNG DES BETRIEBSKLIMAS

Führen Sie regelmäßige Gespräche mit Ihren Mitarbeitern und nehmen Sie deren Bedürfnisse ernst. Durch eine positive Kommunikation und die Anerkennung der Leistungen Ihrer Beschäftigten beeinflussen Sie auch die Verständigung zwischen den Mitarbeitern: Als Führungskraft sind Sie Vorbild! Die Wertschätzung nimmt dabei eine besondere Rolle ein und kann »im Vorbeigehen« im täglichen Miteinander vermittelt werden. Vor allem jüngere Generationen wünschen sich sowohl Anerkennung als auch Gestaltungsspielraum in ihrem Unternehmen. Herrscht ein gutes Betriebsklima, sind die Mitarbeiter auch bereit, gemeinsam durch Höhen und Tiefen zu gehen und sich mit ihrer ganzen Kompetenz und Power für den Betrieb einzubringen.

02

ARBEITSZEIT PLANBAR UND FAMILIENFREUNDLICH GESTALTEN

Ein passendes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit ist besonders jüngeren Beschäftigten wichtig. Dabei besteht der Wunsch nach klaren Grenzen, wann ein Arbeitstag vorbei ist und die Freizeit beginnen kann (Feierabendkultur). Aber auch ältere Mitarbeiter teilen zunehmend diese Perspektive. Daher ist es wichtig, dass der Arbeitgeber flexibel auf den individuellen Bedarf reagiert, zum Beispiel bei pflegebedürftigen Familienmitgliedern oder bei der Urlaubsplanung.

03

ARBEITSORGANISATION TRANSPARENT GESTALTEN

Beschäftigte wünschen sich eine klar kommunizierte Arbeitsorganisation, nachvollziehbare Regelungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Unklare Prozesse und unzureichende Planung im Betrieb führen zu ineffizienter Arbeit. Das kann für Frust unter den Mitarbeitern sorgen, wenn beispielsweise der Arbeitstag zum Abschluss einer Baustelle länger dauert als erwartet. Besonders wichtig sind auch Arbeitssicherheit und Gesundheit – im Sinne einer Baustellen- oder Arbeitsplatzeinrichtung.

04

PERSÖNLICHE WEITERBILDUNG UND PERSPEKTIVEN BIETEN

Viele Beschäftigte wünschen sich berufliche Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit. Manche ziehen aus diesem Grund sogar einen Arbeitsplatzwechsel in Betracht. Die frühzeitige Kommunikation mit Bewerbern und Beschäftigten hinsichtlich der zukünftigen Perspektiven wirkt sich besonders bei leistungsstarken Mitarbeitern positiv aus. Eine fachliche Spezialisierung ist zum Beispiel für viele Gesellen wichtiger und attraktiver als die Perspektive, zukünftig Aufgaben im Büro oder im Management zu übernehmen.

05

INVESTITION IN EINE MODERNE BETRIEBSAUSSTATTUNG

Die Investition in zeitgemäße, saubere, funktionierende Maschinen und Arbeitsmittel, den Arbeitsschutz sowie die Arbeitssicherheit zahlt sich auch bei der Mitarbeitergewinnung aus. Gerade junge Menschen verlieren schnell das Interesse an rein analog arbeitenden Handwerksbetrieben mit schlechter oder überalterter Ausstattung. Darüber hinaus kann eine einheitliche Arbeitskleidung das Zugehörigkeitsgefühl und die Identifikation mit dem Unternehmen steigern.



Ansprechpartner
Personalberatung
Ilka Benra
T 0631 3677-105
ibenra@hwk-pfalz.de

Projektleitung
»Handwerk attraktiv«
Andreas Urschel
T 0631 3677-106
aurachel@hwk-pfalz.de



»Das Handwerk verändert sich«

DER MALERBETRIEB VON ANDREAS WÖSCHLER WURDE ALS »ATTRAKTIVER ARBEITGEBER RHEINLAND-PFALZ« AUSGEZEICHNET. EIN GESPRÄCH ÜBER DIE BESONDERE UNTERNEHMENSKULTUR UND DIE ZUKUNFT DES BETRIEBES.



Foto: © Malerbetrieb Andreas Wöschler



Foto: © HWK Pfalz / Thom

Das stolze Gewinner-Team des »Attraktiven Arbeitgeber«-Preises 2022 im Malerbetrieb Andreas Wöschler

Dr. Till Mischler (r.), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer der Pfalz, gratulierte Andreas (l.) und Paul Wöschler (Mitte) zur Auszeichnung.

Der südpfälzische Malermeister Andreas Wöschler ist Ende 2022 vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium als »Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz« ausgezeichnet worden. Bei einem Betriebsbesuch sprachen er und sein Sohn Paul mit dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Dr. Till Mischler, über ihre Unternehmenskultur und die Zukunft des Betriebes.

»Wir haben ein junges, dynamisches Team, das sehr gut zusammen arbeiten und gelegentlich auch zusammen feiern kann. Die Verbindung untereinander passt«, beschreibt Andreas Wöschler (57), Malermeister aus Maximiliansau bei Wörth, seine 9-köpfige Belegschaft. »Wir nehmen unsere Mitarbeiter ernst und legen Wert darauf, dass sie selbstständig und weitgehend eigenverantwortlich arbeiten«, ergänzt sein Sohn Paul. Der 26-Jährige, ebenfalls Malermeister und Betriebswirt des Handwerks, wird im kommenden Jahr den 1993 gegründeten Betrieb übernehmen. Ganz zur Ruhe setzen möchte sich der Seniorchef aber noch nicht: »Ich werde zwar den Betrieb nicht mehr leiten, aber

selbstverständlich stehe ich meinem Sohn beratend zur Seite, wenn er es wünscht. Über die Auszeichnung als ‚Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz‘ haben wir uns sehr gefreut, zeigt sie doch, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir investieren in unsere Mitarbeiter, begegnen ihnen auf Augenhöhe, vertrauen uns gegenseitig und sind stolz auf unser Team. Trotzdem kann man immer noch etwas verbessern. So haben wir zusätzlich zu unseren Wochenabschlussreffen am Freitag-nachmittag noch regelmäßige Mitarbeitergespräche eingeführt. Dabei werden zum Teil persönliche, aber auch fachliche Themen besprochen und neue Ideen gemeinsam entwickelt. Die Wertschätzung, die wir unseren Mitarbeitern entgegenbringen, wird mit einer hohen Identifikation zum Unternehmen zurückgezahlt, die sich in langjähriger Betriebszugehörigkeit und geringer Personalfuktuation ausdrückt«, sagt Andreas Wöschler.

»Wertschätzung fängt schon damit an, dass wir auch Praktikanten gleich am ersten Arbeitstag hochwertige Arbeitskleidung zur Verfügung stel-

len, die sie als Mitglied des Teams ausweisen«, erklärt Paul Wöschler. Die Arbeit mit jungen Menschen ist ihm besonders wichtig. Er engagiert sich ehrenamtlich als Lehrlingswart im Vorstand seiner Innung. Auch im Betrieb wird regelmäßig ausgebildet. »Fast alle Mitarbeiter haben bei uns gelernt. So kann man sich selbst gute Fachkräfte heranziehen«, berichtet er stolz. »Ich appelliere an alle Handwerker-Kinder, zu überlegen, ob sie nicht doch lieber den elterlichen Betrieb übernehmen wollen, anstatt zu studieren«, fordert Andreas Wöschler zum Umdenken auf. Aktuell beschäftigt die Firma Wöschler einen Auszubildenden zum Maler und Lackierer im dritten Lehrjahr und für den Sommer steht schon der nächste Auszubildende bereit.

Auch ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) wird gerade eingeführt. Auf diese Idee kamen Andreas und Paul Wöschler nach einem Beratungsgespräch mit Ilka Benra, die bei der Handwerkskammer der Pfalz als Personalberaterin für die betriebliche Gesundheitsförderung zuständig ist. Gemeinsam mit der Innungskrankenkasse werden gesundheitsfördernde Maßnahmen für die Belegschaft entwickelt. Mit der Handwerkskammer ist Andreas Wöschler ohnehin seit vielen Jahren in gutem und engem Kontakt. Bernd Bauerfeld, der bis zum Ende des vergangenen Jahres den Geschäftsbereich Betriebsberatung und Gewerbeförderung leitete, ist ein gern und häufig gesehener Gast im Hause Wöschler. »Die vielfältigen Beratungsangebote der Handwerkskammer haben uns schon oft weitergebracht«, erklärt Andreas Wöschler.

»Das Handwerk verändert sich – ein großer Wandel steht bevor«, sind die beiden Handwerksmeister überzeugt. »Und wir wollen vorne mit dabei sein. Ein wichtiges Anliegen ist für uns das Thema Nachhaltigkeit. Dazu gehören zum Beispiel umweltfreundliche Rohstoffe, mineralische Produkte und vieles mehr. Hier kommt eine neue Philosophie ins Spiel und nicht nur die Klimahandwerke setzen sich mit diesem Thema auseinander. Viele Kunden wünschen heute nachhaltige und umweltfreundliche Materialien in ihrem Wohnraum«, erklärt Andreas Wöschler.

GUT UNTERSTÜTZT DURCH DIE HWK

Die Handwerkskammer der Pfalz begleitet Andreas Wöschler seit vielen Jahren. Der Malermeister hat die Meisterprüfung im Jahr 1989 in Karlsruhe abgelegt. Besonders gewinnbringend fand er die Personalberatungen sowie die Beratungen zum Thema Digitalisierung, die ihn dabei unterstützten, das Förderprogramm »DigiBoost« in Anspruch zu nehmen. Die Betriebsberatung der Handwerkskammer unterstützt die Mitgliedsbetriebe bei allen Fragen rund um Existenzgründung, Betriebsführung und Betriebsübergabe. Kontakt: Jan Leyser, T 0621 53824-84; beratung@hwk-pfalz.de



Auch die digitale Transformation steht für die Zeit nach der Betriebsübergabe auf der Agenda. Sohn Paul hat schon einige Digitalisierungsmaßnahmen eingeführt, möchte hier aber noch deutlich mehr tun. So denkt er zum Beispiel an ein neues Gerät für digitales Aufmaß sowie Farbsimulationsprogramme für das Tablet. »Auch wenn es keinen kompletten ‚Turn‘ geben wird, werde ich natürlich auch eigene Ideen und Vorstellungen in den Betrieb einbringen, um das Unternehmen in die Zukunft zu führen«, erklärt der Juniorchef. »Neue Arbeitsmodelle hinsichtlich Arbeitszeiten und -konzepte werden im Handwerk Einzug halten und auch darüber machen wir uns Gedanken.«

»Dieser Wandel wird aktuell in vielen Handwerksbetrieben diskutiert. Hier geht es darum, individuelle Lösungen zu finden, von denen sowohl der Betrieb als auch die Mitarbeiter profitieren. Sie können dabei helfen, gute Fachkräfte zu finden und langfristig an den Betrieb zu binden. Genau hier sehe ich eine der Stärken des Handwerks«, unterstreicht Hauptgeschäftsführer Dr. Mischler die Bedeutung des Themas.

Für einen krassen Umbruch gibt es wohl auch keinen Grund, denn der Betrieb läuft erfolgreich. Dennoch beschäftigen die derzeitigen Preissteigerungen bei Material und Energie auch die beiden Inhaber: »Wir spüren schon eine gewisse Kaufzurückhaltung, besonders bei den Privatkunden. Die Auftragsbücher sind zwar noch gefüllt, doch die Auftragsvorlaufzeit hat sich gegenüber den Jahren zuvor schon deutlich verkürzt.«

Andreas Wöschler freut sich auf mehr Freizeit, wenn die Betriebsübergabe vollzogen ist. Mehr Sport und mehr Unternehmungen mit der Ehefrau – das schwebt ihm vor. Aber auch bisher hat er schon immer auf eine gute Work-Life-Balance geachtet. »Mir war es immer wichtig, dem Nachwuchs vorzuleben, dass das Leben nicht nur aus Arbeit besteht. Meine Frau und ich haben uns in der Vergangenheit jedes Jahr drei bis vier Wochen Zeit genommen und sind mit Zelt und Fahrrad durch Europa gereist. Ich würde mich jederzeit wieder selbstständig machen. Wir sollten alle mit Stolz zeigen, dass wir Handwerker sind. Den Betrieb wertorientiert führen, kreativ und offen im Umgang mit Menschen sein, Tradition mit Modernität gewinnbringend verbinden – darauf kommt es an«, gibt Andreas Wöschler allen Jungunternehmerinnen und -unternehmern mit auf den Weg.

BILDUNGSANGEBOTE

AUSBILDUNG DER AUSBILDER (ADA)



passende Seminare in Vollzeit an. Für die Zulassung zur Prüfung nach AEVO sind keine besonderen Voraussetzungen erforderlich. Um im Betrieb als Ausbilder tätig zu sein, ist jedoch zusätzlich die persönliche wie auch die fachliche Eignung in Form einer abgeschlossenen Ausbildung in dem anerkannten Ausbildungsberuf nötig, in dem ausgebildet werden soll.


Die Seminarteilnehmer erwerben alle erforderlichen Kompetenzen zum selbstständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren der Berufsausbildung. Themenschwerpunkte sind die Prüfung der Ausbildungsvoraussetzungen, die Vorbereitung und Planung der Ausbildung, die Mitwirkung bei der Einstellung von Auszubildenden sowie die Durchführung und der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung. Eine bestandene Ausbildereignungsprüfung befreit den Absolventen von Teil 4 der Meisterprüfung.


Wann und wo?


24. April bis 5. Mai: BTZ Kaiserslautern
19. bis 30. Juni: BTZ Ludwigshafen

Viele Unternehmen möchten eigenen Nachwuchs ausbilden und so ihre Zukunft sichern. Wer selbst ausbilden möchte, muss laut Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) die Ausbildung zum Ausbilder absolvieren, die das erforderliche berufs- und arbeitspädagogische Know-how vermittelt. Die Handwerkskammer der Pfalz bietet in ihren Bildungszentren in Kaiserslautern und Ludwigshafen

WIR BERATEN SIE GERN

 **Anja Reich**
Kursort Kaiserslautern
T 0631 3677-315, a-reich@hwk-pfalz.de

 **Petra Langer**
Kursort Ludwigshafen
T 0621 53824-14, planger@hwk-pfalz.de

 **Alexandra Pfanger**
Kursort Landau
T 06341 9664-23, apfanger@hwk-pfalz.de



ONLINE ANMELDEN!
hwk-pfalz.de/weiterbildung

MEISTERKURSE

Meistervorbereitung Teile III + IV
Teilzeit: 11. September 2023 bis 23. Mai 2024
in Kaiserslautern, Landau und Ludwigshafen

Meistervorbereitung Teile III + IV
Vollzeit: 18. September bis 10. November 2023
in Ludwigshafen

Informationstechniker/in Teile I + II
Teilzeit: 15. September 2023 bis
29. November 2024 in Kaiserslautern

Metallbauer/in Teile I + II
Teilzeit: 15. September 2023 bis 30. April 2025
in Kaiserslautern

FORT- UND WEITERBILDUNG

Hochvoltschulung Stufe 3S – Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung stehenden HV-Systemen (Aufbauseminar)
Vollzeit: 28. bis 30. März in Ludwigshafen

Auffrischungsseminar für Gebäudeenergieberater/innen
Vollzeit: 13., 20., 29. April und 6. Mai in Landau

Lehrgang zur Erlangung der Sachkunde nach TRGS 519 Anlage 4C
Vollzeit: 17. bis 18. April in Kaiserslautern

Finanzbuchhaltung mit EDV
Vollzeit: 18. bis 21. April in Kaiserslautern

Mehr herausholen: Beratungs- und Verkaufsgespräche kunden- und umsatzorientiert führen
Tagesseminar: 19. April in Kaiserslautern

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk
Vollzeit: 8. bis 13. Mai in Landau

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) (Präsenzstudiengang)
Teilzeit: 1. September 2023 bis 11. Januar 2024
freitags: 13.30 bis 21 Uhr
samstags: 9 bis 17 Uhr
14-tägig in Kaiserslautern

FRISEUR-HANDWERK

Training für Auszubildende ab dem 2. Lehrjahr
Vollzeit: 22. bis 23. Mai in Kaiserslautern

Balayage-Technik
Tagesseminar: 24. Mai in Kaiserslautern

Strähnen und Gloss
Tagesseminar: 25. Mai in Kaiserslautern

Wiedereinstieg in den Beruf des Friseurs
Vollzeit: 1. Mai bis 1. Juni in Kaiserslautern

Herrenhaarschnitt
Tagesseminar: 5. Juni in Kaiserslautern



Foto: © Joachim Schwalla

Handwerkskunst aus Pfälzer Eiche

»FASSWERK«: DIE KÜFERMEISTER MICHAEL FLEISCHMANN
UND MARCUS VETTER AUS HINTERWEIDENTHAL WURDEN
MIT DEM »PIONIERGEIST«-SONDERPREIS 2022 GEEHRT.

Michael Fleischmann und
Marcus Vetter fertigen Fässer
in traditioneller Machart.

Text: *Joachim Schwitalla*

Mit der Küfermeisterei »Fasswerk« haben sich Michael Fleischmann (39) und Marcus Vetter (36) entschlossen, das Küferhandwerk, das sie bei Michael Gies in Bad Dürkheim erlernt haben, weiterzuführen. Dazu haben sie den aus Altersgründen geschlossenen Betrieb des Inhabers in der Vorderpfalz gekauft, um ihn am Standort Hinterweidenthal weiterzuführen. Für die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) ein Grund, die Firmengründer in die Reihe der »Pioniergeister 2022« aufzunehmen und ihnen einen »Sonderpreis für Unternehmensnachfolge im Handwerk« zu verleihen.

ERST WERDEN DIE HÖLZER »GETOASTET«

Mitten im Pfälzerwald, wo der Rohstoff wächst, den die beiden Küfermeister zu Weinfässer verarbeiten, haben sich Michael Fleischmann und Marcus Vetter im August 2022 mit ihrem Betrieb niedergelassen. Bereits der Firmenname deutet darauf hin, dass im Industriegebiet von Hinterweidenthal jetzt auch Weinfässer überwiegend mit Holz aus Pfälzer Eiche hergestellt werden. Daneben spielen Schwäbische Eiche und Holz aus Österreich bei der Fassfertigung eine Rolle. »Wir müssen das Wetter nutzen«, so Marcus Vetter. In den ersten Tagen des neuen Jahres ist er im Außengelände zusammen mit Michael Fleischmann damit beschäftigt, ein Doppelstückfass mit einem Fas-

sungsvermögen von 2.650 Liter zu fertigen. Auftraggeber ist die Lebenshilfe in Bad Dürkheim. Es tröpfelt, kalt und ungemütlich ist es auf dem Gelände eines Sägewerks, auf dem das Fasswerk seinen Firmensitz hat. Wie ein Koloss steht die Hülle eines Fasses, das gerade gefertigt wird und noch über keinen Boden verfügt, über zwei Feuerstellen. Seine Ausmaße: 1,80 mal 1,20 Meter. Von außen nicht erkennbar, dient die Wärme dazu, die Fassdauben biegsam zu machen. Der Küfermeister spricht auch vom »Toasten« der Hölzer. Körbe mit Holzfeuer seitlich des Fasses sorgen für Rauchschwaden und geben dem Arbeitsplatz im Freien einen Hauch von Wärme ab. Die Dauben mit Fassreifen aus Bandstahl am oberen und unteren Ende zusammenzuhalten und das Fass zu wenden, ist Schwerstarbeit. Das geht nur mit vier Händen, Seilzug und Hubstapler.

GESCHÄFTSVERKEHR LÄUFT DIGITAL

75 Prozent der Fassdauben bezieht der Betrieb von dem Unternehmen Gebrüder Müller-Schick in Mölschbach, der einzigen Daubenhauerei in Rheinland-Pfalz. »Der Rest wird in Österreich zugekauft.« Überwiegend Winzer aus deutschen Weinanbaugebieten sind es, die neben Barrique-Fässern mit einem Fassungsvermögen zwischen 70 und 225 Liter auch große Weinlagerfässer in runder und ovaler Form von 600 bis zu mehreren Tausend Litern bestellen. Neben zwei übernommenen Produktionshallen von je knapp einhundert Quadratmetern und Gerätschaften wie einer Fügemaschine zur Feinbearbeitung von Dauben dient dem Fasswerk eine mit Holzbrettern verkleidete Hütte in der Größe eines »Tiny Houses« als Büro. »Unser Büro ist papierlos, bei uns gibt es keine Ordner. Unser Geschäftsverkehr läuft überwiegend digital.«

Holzreste werden zum Heizen und zum Feuern der Brennstellen beim Toasten der Fassdauben verwendet. Die Beleuchtung der Produktionshallen wurde auf LED-Leuchten umgestellt, legen die Jungunternehmer Wert auf nachhaltiges Wirtschaften. Bedenken, dass der Klimawandel sich auch auf den Bestand von Eichen auswirken wird, hat Marcus Vetter weniger: »Die Eiche wird durchkommen.«

Die beiden Fassbauer, die den Betrieb der Firma Gies in Bad Dürkheim übernommen haben und am Standort Hinterweidenthal als »Fasswerk« weiterbetreiben, blicken optimistisch in die Zukunft. Die Auftragslage sei gut. Gerne würden sie neben zwei Helfern, die sie beschäftigen, ein bis zwei Mitarbeiter einstellen. Ob Anzeigen in der Tageszeitung, Stellenangebote in sozialen Medien oder beim Arbeitsamt: »Bisher hat sich leider niemand gemeldet«, bedauert Marcus Vetter, stellvertretender Vorsitzender beim Verband des Deutschen Fass- und Weinküfer-Handwerks.



Ansprechpartner zur Betriebsübergabe

Jan Leyser
T 0621 53824-84
jleyser@hwk-pfalz.de



Foto: © HWK Pfalz

BROTBOTSCHAFTERIN BESUCHT BÄCKEREI RAAB

GITTA CONNEMANN IST SEIT MITTE 2022 BROTBOTSCHAFTERIN. IM JANUAR BESUCHTE SIE DEN FAMILIENBETRIEB VON BÄCKERMEISTER RUDOLF RAAB IN HESSHEIM.

Text: Dienstleistungszentrum Handwerk, Ludwigshafen

Gitta Connemann, seit Dezember 2021 Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion und seit dem 18. Mai 2022 Botschafterin des Deutschen Brotes, will sich verstärkt für das Bäckerhandwerk einsetzen. »Ich werde versuchen, möglichst viele von Ihnen zu besuchen«, versprach sie bei ihrer Ernennung zur Brotbotschafterin. Rudolf Raab, Inhaber der gleichnamigen Bäckerei in Heßheim, nahm sie beim Wort und lud sie in seine Backstube ein.

Am 10. Januar besuchte Gitta Connemann die familiengeführte Bäckerei Raab. Sie nutzte die Gelegenheit, um über die aktuellen Probleme, Chancen und Ziele des Betriebes zu sprechen. Bäckermeister Rudolf Raab zeigte der Brotbotschafterin den Verkaufsraum. Schnell war ihr Interesse für die dort angebotenen Spezialitäten geweckt. Connemann freute sich über den regen Geschäftsbetrieb. Sie legte ein klares Bekenntnis zum Handwerk ab und lobte außerdem die Kreativität und das soziale Engagement der Bäcker. Darüber hinaus sprach sie sich für das System der dualen Ausbildung als Garant für eine hohe Ausbildungsqualität aus.

»Das Kulturgut Brot: Abendbrot, Brotzeit – das sind Worte, die es nur im Deutschen gibt«, so Connemann. All das zeige, wie wichtig Brot für die Menschen und den Zusammenhalt von Familien und Gesellschaft sei. Connemann wies auf den Wert des Brotes hin und sprach dessen Verkaufspreis an. Wenn es nach ihr ginge, dann müsse »Bäcker drin sein, wo Bäcker draufsteht.« Das andere seien nur »Bräunungsstudios«.

In der Backstube der Bäckerei Raab nutzte Connemann die Gelegenheit, um mit den Mitarbeitern des Betriebs ins Gespräch zu kommen. Sie sprach mit der Auszubildenden Sarah darüber, wie sie den Weg in ihr Handwerk gefunden hatte. Gesellin Lisa zeigte Connemann ihre eigenen Lieblingsprodukte. Diese schaute interessiert den Knet- und Wirkvorgängen zu und packte schließlich selbst noch mit an. Bäckermeister Raab hatte Hefeteigstücke vorbereitet und leitete Connemann dabei an, eine Brezel zu formen. Die Brotbotschafterin stellte fest, wie viel handwerkliches Geschick man dafür benötige. Nach einigen Versuchen gelang es ihr, eine Brezel herzustellen.

Connemann bedankte sich für den freundlichen Empfang im Betrieb und versprach, die Würdigung des Berufes weiterzutragen. Das fand große Zustimmung bei Bäckermeister Raab, der selbst Vorstandsmitglied der Bäcker-Innung Pfalz-Rhein Hessen ist. Neben den negativen Schlagzeilen hinsichtlich gestiegener Rohstoff- und Energiepreise solle das positive Bild dieses seit Jahrhunderten bestehenden traditionellen Berufsstandes gewürdigt werden, so Raab.



Gitta Connemann mit Rudolf Raab in der Backstube seines Familienbetriebes.

Foto: © DLZ Handwerk

SCHÜLER TESTEN IHR HANDWERKLICHES GESCHICK



Foto: © HWK Pfalz / Wafzig

Wieviel MINT steckt eigentlich im Handwerk? Um diese Frage drehte sich alles beim MINT-Workshop der Handwerkskammer der Pfalz am 17. Januar am Alfred-Grosser-Gymnasium in Bad Bergzabern. Die Schule arbeitet im Projekt »Handwerk meets Schule« schon seit längerer Zeit in Sachen Berufsorientierung mit der Handwerkskammer zusammen. Insgesamt 75 Schüler der 10. und 11. Jahrgangsstufen lern-

ten die Berufsfelder Elektrotechnik und Informationstechnik sowie das Friseur-Handwerk kennen. Neben den sehr guten Karrierechancen, die das Handwerk zu bieten hat, erfuhren die Jugendlichen viel Wissenswertes rund um die Ausbildung in einem Handwerksberuf. Im Friseur-Workshop stellten die Schüler in kleinen Gruppen selbst veganes Haargel her und gingen der Frage nach, wieviel Chemie im Fri-

seur-Beruf verwendet wird. Sabine Theisen-Kröner (l.) und Dr. Bernhard Bruchhof (r.), Coaches für berufliche Bildung bei der Handwerkskammer der Pfalz, standen den Schülern in allen Fragen beratend zur Seite. Parallel konnten sich die interessierten Jugendlichen im Elektro-Workshop bei Mitmachaktionen zur Photovoltaik-Technik (PV) und zum Smart Home selbst ausprobieren. Projektmitarbeiter Frank Sell und Elena Wafzig, die in doppelter Funktion als Ausbildungsmeisterin für Elektro- und Informationstechnik bei der Handwerkskammer sowie als Ausbildungsbotschafterin vor Ort war, zeigten den Schülern, wie sie Messungen an einem PV-Modell vornehmen können. Darüber hinaus testeten die Jugendlichen selbst die Sensorik und Steuerung eines Smart-Home-Modells. Begleitend gab es interessante Informationen zu den erneuerbaren Energien, die gerade für viele Handwerke wie Elektrotechnik, aber auch im Bereich Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik eine entscheidende Rolle spielen.

Wir gratulieren

Zum 40-jährigen Betriebsjubiläum erhielten die Medaille in Gold

PETER JUNG, Technischer Betriebsleiter (Böhl-Iggelheim),
JENS DIETER MAY, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (Neuhofen); beide bei Klebs + Hartmann GmbH & Co. KG (Ludwigshafen);
HANS-JÜRGEN KERCHNER, Hochbaupolier (Horbach),
THOMAS WERNSTEDT, Straßenbauer (Waldfischbach-Burgalben),
BERND MAYER, Straßenbauer (Rodalben); alle bei H. Küntzler GmbH & Co. KG, Bauunternehmung (Waldfischbach-Burgalben);

PETER CORNELIUS, Projektleiter (Böchingen);
HANS-JÜRGEN MATTERN, Anlagenmechaniker SHK (Böhl-Iggelheim); beide bei Haag GmbH Technische Gebäudesysteme, Landau;
ULRIKE DEIMEL, Bäckereiverkäuferin (Niederkirchen), bei Franz-Josef Heil Bäckerei (Niederkirchen bei Deidesheim);
GÜNTER GROSS, Glaser (Neustadt), bei Glaserei Germanus Berger (Neustadt);
PETRA BORELL, Friseurin (Ludwigshafen), bei De Hoornmacher Friseur, Ludwigshafen;

FRITZ SCHÖRRY, Lagerist (Großsteinhausen), bei Autohaus Reinhard GmbH & Co. KG (Pirmasens);
PETER FRECH, Kfz-Mechatroniker (Neustadt), bei Autohaus Falter GmbH (Neustadt);
WOLFGANG FÜRSCHKE, Anlagenmechaniker Sanitär- und Heizungsbau (Olsbrücken), bei Rainer Rosenzweig (Kaiserslautern);
GÜNTER SONNABEND, Dachdecker (Lingenfeld), bei Reinhold Sonnabend, Dachdeckerei (Maikammer);

THOMAS SCHMITT, Spezialbaufacharbeiter im Ingenieurbau (Lemberg), bei Peter Gross Infrastruktur GmbH & Co. KG (Pirmasens);
ANDREAS PFAFFEL, Tiefbaufacharbeiter (Zweibrücken), bei Wolf & Sofsky Infrastrukturbau GmbH (Zweibrücken);
ARNULF HAMBEL, Head of Electrical Construction (Kerzenheim), bei Heitz GmbH & Co. KG (Grünstadt);
THOMAS JUNG, Kfz-Servicetechniker (Pirmasens),
FRANK WINDECKER,

Kfz-Meister (Kröppen),
UWE WAGNER, Automobilverkäuferberater (Vinningen),
KLAUS KERCHNER, Kfz-Mechaniker (Pirmasens), alle bei Central-Garage Jung GmbH (Pirmasens);
JÜRGEN KUFFLER, Kundendienstmonteur und -techniker (Ludwigshafen), bei Göckler-Holler und Co. GmbH (Ludwigshafen);
BERNHARD PIEPER, Blitzschutz-Obermonteur (Delbrück), bei Blitzschutz Hindertür GmbH & Co. KG (Ludwigshafen)

FRISEUR-HANDWERK

NEUES KURSANGEBOT



Foto: © filloveska - stock.adobe.com

Vom 22. Mai bis 5. Juni bietet die Handwerkskammer der Pfalz neue Weiterbildungsseminare im Friseur-Handwerk an. Die Kurse richten sich an Gesellen, Auszubildende ab dem 2. Lehrjahr und Wiedereinsteiger in den Friseurberuf. Im Seminar »Herrenhaarschnitt« lernen die Teilnehmer den klassisch-modernen Herrenhaarschnitt kennen. Außerdem gibt es Kurse zu den Themen »Strähnen und Gloss« sowie zur Balayage-Technik. Alle Inhalte werden am Modell geübt. Darüber hinaus

gibt es speziell konzipierte Kurse für Auszubildende ab dem 2. Lehrjahr sowie für Wiedereinsteiger in den Friseurberuf. Die Handwerkskammer der Pfalz stellt für die Kurse Modellköpfe zur Verfügung. Bei selbst mitgebrachten Modellköpfen oder Modellen verringert sich der Seminarpreis um 60 Euro pro Person. Anmeldeschluss ist jeweils eine Woche vor Seminarbeginn. Termine und Anmeldeöglichkeiten: hwk-pfalz.de/friseur-handwerk.



Ansprechpartnerin

Nadine Weller
T 0631 3677-366
nweller@hwk-pfalz.de

GOLDENER MEISTERBRIEF 2023

Die Handwerkskammer der Pfalz ruft die Meister des Prüfungsjahrgangs 1973 zur Anmeldung für die Verleihung des Goldenen Meisterbriefes und zur Teilnahme an der Feierstunde auf. Anmelden können sich alle Handwerksmeister, die vor 50 Jahren die Meisterprüfung abgelegt und ihren Beruf selbstständig ausgeübt haben oder überwiegend als Mitarbeiter im Handwerk beschäftigt waren.

Die Urkunden werden am 8. September 2023 um 14 Uhr im Bürgerhaus Schuhfabrik in Wald Fischbach-Burgalben überreicht.



Ansprechpartnerin für die Anmeldung zum Goldenen Meisterbrief und zur Feierstunde:

Lena Jacob
T 0631 3677-305
ljacob@hwk-pfalz.de

Die Anmeldung kann auch online auf der Website der Handwerkskammer vorgenommen werden: hwk-pfalz.de/goldene-meisterfeier.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

SATZUNGSÄNDERUNG DER HANDWERKSKAMMER

Nach § 106 Absatz 1 Nr. 14 des Gesetzes zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) i. V. m. § 10 Absatz 1 Nr. 14 der Satzung der Handwerkskammer der Pfalz hat die Vollversammlung der Handwerkskammer der Pfalz am 21. Juli 2022 die Änderung der Satzung der Handwerkskammer zu §§ 19 Abs. 1 und 35 Abs. 10 der Satzung beschlossen. Mit der Änderung wurde die Haftung des Vorstandes und der Geschäftsführung auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau hat diesen Beschluss mit Schreiben vom 18. Oktober 2022 (Geschäftszeichen: 4001-0070#2022/0001-0801 8205.0024) genehmigt.

Die Veröffentlichung der Änderungen der Satzung der Handwerkskammer der Pfalz ist gemäß § 43 Absatz 1 Satz 2 der Kammerstatute am 2. Februar 2023 auf deren Website unter hwk-pfalz.de/amtlichebekanntmachungen erfolgt. Die Änderung trat am Tag nach der dortigen Veröffentlichung in Kraft.

Kaiserslautern, den 17. März 2023

Dirk Fischer
Präsident

Dr. Till Mischler
Hauptgeschäftsführer

KONJUNKTUR

FRÜHJAHRSUMFRAGE IST GESTARTET

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und der zukünftigen Entwicklung des Handwerks führt die Handwerkskammer der Pfalz halbjährliche Online-Konjunkturbefragungen durch. Vom 15. bis 30. März werden hierzu 2.500 repräsentativ ausgewählte Betriebe per E-Mail gebeten, sich aktiv an der Frühjahrskonjunkturumfrage zu beteiligen. Die Angaben sind freiwillig und werden vertraulich behandelt. Die Ergebnisse der Umfrage werden im »Deutschen Handwerksblatt« veröffentlicht.

UNTERNEHMERINNENPREIS

ALICE DEMESSIER AUSGEZEICHNET

Beim Unternehmerinnentag des Landes Rheinland-Pfalz, der am 13. Dezember 2022 stattfand, wurde erstmalig der neu geschaffene »Unternehmerinnenpreis« vergeben.

Die Preisverleihung wurde von der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium sowie dem rheinland-pfälzischen Frauenministerium im Foyer der ISB ausgerichtet. Vier beispielhafte Unternehmerinnen aus Rheinland-Pfalz erhielten eine Auszeichnung und die dazugehörige Geldprämie. Darunter auch Alice Demessier von der Hajok Wasser + Wärme GmbH in Ludwigshafen, die den Preis in der Kategorie 1 für Jungunternehmerinnen, die bis zu drei Jahre am Markt sind, gewann. Demessier übernahm 2021 den Dienstleistungsbetrieb rund um Heizung, Bad und Sanitär und führt ihn seitdem erfolgreich fort. Frauenministerin Katharina Binz (l.) und Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (r.) überreichten Alice Demessier (Mitte) die Urkunde zur Auszeichnung.



Foto: © ISB / Kristina Schäfer

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung: Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates: Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer der Pfalz
Am Altenhof 15
67655 Kaiserslautern
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Till Mischler
Pressesprecherin: Ellen Thum
Redaktion: Wencke Wenderoth
Tel.: 0631/3677-233
presse@hwk-pfalz.de
Layout: Ellen Thum, Wencke Wenderoth

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ
Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/39 09 842
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Fax: 0211/390 98-79
Leserservice: vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe (Zeitung und Magazin)
Gesamtverbreitung Print + Digital:
323.109 Exemplare (Verlagsstatistik, Juli 2022)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.